



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

225 (16.5.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103456)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich,
Weniger 20 Pf. monatlich,
wenn der Post bez. incl. Post
aufschlag N. 1.42 pro Quartal.
Wozel-Kammer 8 Pf.
Nur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
incl. Postab. durch die Post 20 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinelei Gewähr geleistet.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 918

Postamt: Nr. 818

Nr. 225.

Samstag, 16. Mai 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Mai 1905.

Der Kaiser im Reichslande.

Die diesjährige Anwesenheit des Kaisers im Reichslande ist für die Bevölkerung der Anstalt gewesen, die Gefühle ehrerbietiger Liebe und treuer Gesinnung ganz besonders herzlich zum Ausdruck zu bringen. Trat es schon in früheren Jahren, wenn der Kaiser nach gewohnter Weise während der Maienstage in Elsass-Lothringen verweilte, beuflücht zu Tage, eine wie tiefe Verehrung und aufrichtige Anhänglichkeit das Volk hierzulande der Persönlichkeit des Kaisers entgegenbringt, so trugen diesmal, wie man der „Südd. Reichsforst.“ aus Straßburg schreibt, die Kundgebungen den Charakter einer rüchhaltigen Begeisterung an sich. Sowohl in Straßburg und in den zahlreichen Ortschaften, die der Kaiser auf seiner Fahrt nach der Hohkönigsburg berührte, als auch in Bittsch bei der dortigen Fahnenweihe und in Neß, wo die Enthüllung des neuen Hauptportals der Kathedrale in Gegenwart des päpstlichen Kardinallegaten, Fürstbischofs Kopp, mit großer Feierlichkeit stattfand, überall wurden dem Kaiser herzergreifende und jubelnde Huldigungen dargebracht. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß die Triebfeder für diese erfreuliche Haltung der elsass-lothringischen Bevölkerung hauptsächlich mit in der Aufhebung der Diktatur zu suchen ist. Es ist gerade ein Jahr her, daß der Kaiser den Erlaß unterzeichnete, der die Befreiung des Diktaturparagrafen herbeiführte. Das Volk von Elsass-Lothringen hat es sich angelegen sein lassen, dem Kaiser für diesen seinen Entschluß aus hochherzigem Vertrauen jetzt den tiefgefühlten Dank auszusprechen, den damals gleich zu betätigen infolge der schnellen Abreise des Kaisers nicht möglich war. Es haben sich damit zugleich die in einigen deutschen Kreisen gehegten Befürchtungen und Bedenken wegen der Aufhebung der Diktatur bisher als unbegründet erwiesen. Auch darf man vielmehr die berechtigte Hoffnung haben, daß die Wegräumung jenes Paragraphen fernerhin die fortschreitende Entwicklung einer innerlichen Verschmelzung des Reichslandes mit dem übrigen Deutschland fördern wird. Allerdings wird man es verstehen müssen, mit etwas Geduld abzuwarten zu können. Die junge Pflanze des Deutschthums hat sich bereits zu einem recht kräftigen Baume ausgewachsen. Nur darf man nicht Früchte schon brechen wollen, ehe sie auch wirklich reif sind.

Der neue preussische Kriegsminister.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Generalleutnant und Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, v. Einem, genannt v. Rothmaler, ist mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen Beurlaubung beauftragt, der Generalleutnant und Direktor des Centraldepartements im Kriegsministerium, v. Billow, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Hiermit wird die wiederholt aufgetauchte Nachricht bestätigt, daß der Generalleutnant v. Einem, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, mit der Vertretung des auf drei Monate beurlaubten Kriegsministers v. Goltz beauftragt worden und also als demnächstiger Kriegsminister in Aussicht genommen ist. Er ist am 1. Januar 1883 zu Herzberg in Hannover geboren, hat also erst vor Kurzem sein 50. Lebensjahr vollendet. Beim Aus-

bruch des französischen Krieges trat er als Fähnrich in das 2. Hannoverische Ulanen-Regiment Nr. 14 ein und zeichnete sich mehrfach so aus, daß er trotz seines jugendlichen Alters das Eisenerz erhielt. Er hat dann, eine glänzende Laufbahn im Generalstab zurückgelegt, war kurze Zeit Kommandeur der 4. Westf. Kürassiere und demnach von 1895 bis 1898 Chef des Generalstabs des 7. Armeekorps in Münster. Seit Ende September 1898 gehört er dem Kriegsministerium an, zunächst als Abteilungschef, und seit dem Frühjahr 1900 als Nachfolger des Generalleutnants von der Voell als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements. In militärischen Kreisen, in denen General v. Einem wegen seiner großen Kenntnisse, seiner Geschäftsgewandtheit und Entschiedenheit seit Jahren als der künftige Kriegsminister galt, wird seine Berufung an die Spitze der obersten Kriegsverwaltung allseitige Zustimmung finden. Auch im Reichstage hat er es verstanden, sich rasch Freunde in den verschiedenen Parteien zu erwerben. General v. Einem wurde bereits gestern Vormittag vom Reichstanzler Grafen Billow empfangen.

Vergabung staatlicher Arbeiten.

Seit längerer Zeit sind aus gewerblichen Kreisen Wünsche auf anderweitige Regelung des Verfahrens bei Vergabung staatlicher Arbeiten und Lieferungen laut geworden. Die Triester Handelskammer hat nun, wie die „N. Ztg.“ meldet, ihre gutachtliche Meinung zu der Angelegenheit für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in folgende Forderungen geformt:

Engere Submissionen sollen nur zulässig sein, wenn der Gesamtwerth der Leistungen und Lieferungen den Betrag von M. 3000 nicht übersteigt, sofern besondere Gründe für die Ausschreibung zu enger Bewerbung überhaupt vorhanden sind. Unter Ausschluß jeder Ausschreibung sollen nur Gegenstände vergeben werden, deren Werth den Betrag von M. 1000 nicht übersteigt. Die Vergabung umfangreicher Ausschreibungen nach den Arbeiten und Lieferungen, z. B. bei Werksausführungen, entspricht einem von der Kammer im Interesse der Steinmetzindustrie des Kammerbezirks wiederholt geäußerten Wunsche. Bezüglich der Beschaffenheit der zu liefernden Waare ist auf die natürliche Eigenschaft der einheimischen Produzenten bei Bedarf der Bedürfnisse von landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll grundsätzlich ausgeschlossen und der freie Wettbewerb zwischen Produzenten und Handel zulässig sein. Bei Vermögensüberschneidungen sind Schiedsrichter zu berufen, die zu gleichen Theilen von den Parteien ernannt werden.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 15. Mai. (Deutsche Kolonialgesellschaft.) In der Zeit vom 3. bis 6. Juni hält, wie bereits gemeldet, die Deutsche Kolonialgesellschaft unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in hiesiger Stadt ihre Hauptversammlung ab. Der Großherzog hat die auswärtigen Theilnehmer auf den 4. Juni ins Schloss zum Thee eingeladen und freien Zutritt zur Festvorstellung im Hoftheater gewährt, wo unter Leitung von Felix Roth „Lannhäuser“ aufgeführt werden soll. Am 6. Juni findet ein gemeinsamer Ausflug nach Heidelberg statt; unter Führung von Hofrath und Professor v. Dechelhäuser wird das alte Schloß besichtigt, das am Abend von der Stadt Heidelberg beleuchtet wird.

SRK. Straßburg, 15. Mai. (Exzellenz Jörn von Bulach.) Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Freiherrn Jörn von Bulach zum Wirklichen Geheimen Rath ist von einer besonderen Aufmerksamkeit des Kaisers für die neue Exzellenz begleitet gewesen, indem das Patent von der Hohkönigsburg ausgestellt wurde, was für den Freiherrn Jörn von Bulach eine um so werthvollere Erinnerung ist, als seine Vorfahren im frühen Mittelalter gegenüber der Hohkönigsburg am Eingange des Weilerthales Generationen hindurch die Burg Ramstein bewohnt haben. Burg und Schloß Ramstein wurde 1424 von den Straßburgern niedergebrannt und ist dann nicht mehr aufgebaut worden. Die Ehrung des auch in Baden angelegenen und wohlbekannten Freiherrn Jörn von Bulach wird von den Eingeborenen mit großer Befriedigung begrüßt. Er war der erste Elässer, dem die Leitung einer Ministerialabtheilung übertragen wurde. Seit 1895 steht Freiherr Jörn von Bulach als Unterstaatssekretär an der Spitze der Ministerialabtheilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten und entwickelt in seiner hohen Stellung eine allseitig anerkannte reiche und fruchtbringende Thätigkeit.

* Weß, 15. Mai. (Der Kaiser in Bittsch.) Die Rede, die der Vizepräsident des Landesauschusses, Jaunetz, gestern in Bittsch hielt, beantwortete der Kaiser mit den Worten, er wisse, daß das Bittscher Land nicht reich sei. Wer arm sei, lerne sich mit Wenigem einrichten. Er wisse, daß die Bewohner ihm treue Unterthanen seien, und Treue, Zucht und Ordnung — hier machte er eine Pause, dann winkte er der versammelten Geistlichkeit mit dem Marschallstab zu — und christliche Gesinnung seien aber auch nöthig.

* Köln a. Rh., 15. Mai. (Kirchliches.) Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Rom: Von zuverlässiger Seite wird die Nachricht demontirt, daß Berlin zum Sitz eines apostolischen Vikariats ausersehen sei. — Es bestätigt sich, daß Erzbischof Dr. Fischer in Köln beim nächsten Konfistorium zum Kardinal ernannt werden wird.

* Berlin, 15. Mai. (In der Kartell-Enquete) wird nach der „N. Ztg.“ vor den Sommerferien noch das Papier-Syndikat verhandelt werden; dann folgen im Herbst die Eisen-Syndikate.

— (Die Invalidenversicherungspflicht von Lehrerinnen), die an städtischen Schulen aus hilfsweise beschäftigt waren, hat das Reichsversicherungsamt in einem Einzelfalle verneint.

* Bremerhaven, 15. Mai. (Die 1600 von der Werft Tecklenburg entlassenen Arbeiter) beschlossen gestern Abend in einer Versammlung, aufs Neue Verhandlungen mit der Firma einzuleiten. Sie wählten dazu eine Kommission von drei Mitgliedern, welche den Landrath von Westmünde, Dr. Dyes, ersuchen soll, er möge neue Einigungsverhandlungen mit der Werftdirektion anknüpfen. Für den Fall, daß diese scheitern sollten, wird das Westmünder Gewerbegericht zupieds Einigung angerufen werden.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Das österreichische Abgeordnetenhaus) begann gestern die Verhandlung über die Beantwortung der Interpellationen wegen der Vorgänge an

Der Fakir.

Von Nicol Meyra.

Einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Vertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

8)

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Die Geschichte wird immer seltsamer.

Bei diesem Punkte seiner Erzählungen angelangt, war Lothson nicht mehr derselbe. Er erhob sich und durchmaß das Zimmer mit nervösen, schwunghaften Schritten.

Als wieder der Hand fuhr er sich durch die seine Stirne bedeckenden, rebellischen Locken. Hinter seiner goldenen Brille glänzten seine Augen in seltsamem Feuer.

„Du willst wissen, was ich mit dem Lackoffier und dem Fakir Contziana zu thun gedenke? Ich will die Truhe nach Gondapour zurückbringen und im Heiligthum aufstellen, und zwar an dem für das Fest der Schali bestimmten Tage.“

„Und der Fakir?“ forschte Vinonnet.

„Der Fakir — ich will seinen Platz einnehmen.“

„Seinen Platz als Hohepriester?“ fragte Vinonnet, dessen Entsetzen keine Grenzen kannte.

„Nein, seinen Platz als Fakir. Ich will, wenn er erwacht sein wird, entsprechend den Riten seiner Sekte, an seiner Statt für die bezeichnete Periode von sieben Jahren eingeschlafert werden. Der Papstern bestimmt, daß Contziana einen Nachfolger haben soll. Dieser Nachfolger werde ich sein!“

Es trat Stillschwigen ein. Die Idee des Doktors war so verblüffend, so außerordentlich, daß sich Vinonnet fragte, ob er nicht der Spielball eines Traumes wäre. Miß Deborah aber meinte nur still vor sich hin.

„Du begreift doch“, fuhr Lothson fort, ohne die Haltung seiner Tochter zu beachten, derart beschäftigt zu sein im Gegenstand, daß ich nie wieder eine günstigere Gelegenheit bieten wird, meine Studien bezüglich des künftigen Stillstandes des Lebens zu vervollständigen. — Oh! Ich muß gestehen, daß mir diese glückselige Truhe vom Himmel gefallen ist, da sie mir ermöglicht, durch ein einfaches und leichtes Experiment ein Resultat zu erzielen, das dir ein zwanzig-jähriges Studium nicht hätte beibringen können.“

Und als Vinonnet und Deborah, ohne etwas zu erwidern, ihn mit einem entsetzten Blick moßen, fuhr er in wachsender Erregung fort:

„Mein Programm ist aufs Feinste vorgezeichnet. Genau in vier Monaten von heute findet das Fest der Schali statt. In drei Tagen schiffen wir uns in Nework ein. Ich habe mir schon bei der Compagnie Cunard eine Kabine mit drei Plätzen gesichert, einen für mich, einen für meine theure Debbie und den dritten für die Truhe, von der ich mich natürlich nicht trennen will. Von Liverpool, unserem Landungsplatze, aus erreichen wir Indien auf dem gewöhnlichen Wege mit dem Peninsular Express von London nach Brindisi und weiter mit dem Messageries Maritimes. Ich rechne darauf, in einem und einem halben Monat in Bombay zu sein. Es wird mir genügend Zeit übrig bleiben, um meine letzten Vorbereitungen zu treffen, und selbst Deborah, wenn sie es wünscht, Indien bereisen zu lassen.“

Deborah wendete ihr bestürztes Anklag, auf dem sich zwei Thränen langsam ihren Weg bahnten, ihrem Vater zu.

„Es soll geschehen, was Du wünschst, Vater“, sagte sie. „Glaubst Du aber, daß ich ein etwas Vergnügen finden könnte, wenn ich Dich nur begleiten soll, um Dich in den Tod zu führen?“

„Kind!“ erwiderte Lothson lebhaft, „wie kannst Du solche Worte im Munde führen? Siehst Du denn nicht, daß ich dieses Experiment unter den günstigsten Bedingungen und in absoluter Sicherheit unternehme, um mich mathematisch auszuweisen, mit der Gewißheit, um die gegebene Stunde zu erwachen, wenn einmal meine sieben Präparationsjahre beendigt sind?“

„Wieso?“ wendete das junge Mädchen ein. „Das ist eine einfache Sache liebe Debbie. Das einzige Wesen, welches die Mittel besitzt, mir den nirwanistischen Schlaf beizubringen, ist der hier gegenwärtige Contziana. Einest ist sicher: entweder wird er am Tage des Festes der Schali nicht erwachen, und in diesem Falle werde ich das Experiment unterlassen, oder er wird auferstehen, und dann wird das Ergebnis beweisen, daß ich mich der Probe, ohne Gefahr zu laufen, unterziehen kann.“

„Aber, mein Vater“, sagte das junge Mädchen im Tone schmerzlicher Anrede auf, „Du siehst doch, daß die Truhe nur einen Leichnam enthält. Und selbst zugegeben, daß er durch irgend ein Wunder aufersteht, so ist es nur allzu gewiß, daß diese Konstatirten einen Wahn, einen Feind ihrer Klasse und ihrer Religion, nicht in ihrer Mystiker einbringen lassen werden. Ah, sie werden Dich tödten, und ich werde daran zu Grunde gehen.“

„Sie werden mich nicht tödten, Debbie“, erwiderte nachdenklich Lothson; „Du verleumddest die menschliche Natur. Du verleumddest namentlich Contziana. Ich werde mir alle Nirwanisten verpflichten, indem ich ihnen die geheiligte Truhe zurdisstelle, welche sie vernichtet glauben. Und sollte ich einen Beschützer unter ihnen benötigen, würde er mir in Contziana erblicken: Mein Kollege wird mich einschläfern. Ich werde nach Ablauf von sieben Jahren ebenso jung erwachen, als am Tage meines Entschlafens. Zweifelsohne werden in diesem Zeitraum die Wissenschaften vorgeschritten sein. Dich, Deborah, werde ich wahrheitslieblich verheirathet und als mehrfache Mutter antreffen. Da aber die in der Lacktruhe verbrachten Jahre keinen Einfluß auf mich haben werden, so wird der zwischen uns bestehende Altersunterschied empfindlich abgenommen haben.“

Miß Deborah erwiderte nichts mehr. Sie kannte die starre Entschlossenheit, welche den Grundzug des Charakters ihres Vaters bildete, zu sehr, als daß sie hätte hoffen können, ihn durch flehentliche Bitten zu erweichen. Vinonnet jedoch warf von Zeit zu Zeit einen hagerfüllten Blick auf die Lacktruhe und ihren düsteren Bewohner, und indem er die Hände ballte, ähnte er in tiefem Nachdenken versunken zu sein.

der Wiener Hochschule. Abg. Berger nimmt die deutsche Studentenschaft in Schutz und wirft den katholischen Studentenverbindungen Provoktion vor. Im Laufe der Beratung tritt der Unterrichtsminister den vom alldeutschen Abg. Berger, sowie dem christlich-sozialen Abg. Weiskirchner erhobenen Beschuldigungen gegen die akademischen Behörden entgegen durch Verlesung der Berichte dieser Behörden, aus denen hervorgeht, daß diese nichts unterlassen haben, um durch wiederholte Mahnungen, Drohungen und Verhandlungen eine Wiederholung der behauerlichen Vorgänge hintanzuhalten. Der Minister spricht die Ueberzeugung aus, daß die Studentenschaft zur Einflüchtigung der Ruhe zu sorgen, halten werde. Er appelliert an die Abgeordneten, nicht durch leidenschaftliche Behandlung der Angelegenheit, namentlich in den politischen Tagesblättern, die Rückkehr von geordneten Zuständen aufzuhalten und keine neuen Unruhen hervorzurufen.

Zur Vorgeschichte des Burenkrieges

veröffentlicht die „Neue Zür. Ztg.“ eine längere Korrespondenz aus Amsterdamb, welcher wir folgendes entnehmen: Wir sind nach dem Frieden von Pretoria überströmt worden mit Burenbüchern; auch zahlreiche bekannte Führer haben ihre Gedanken und Erinnerungen herausgegeben, aber — die Geschichte des Burenkrieges oder auch nur der Verhandlungen, die dem Krieg vorangegangen, ist noch ungeschrieben. Natürlich. Die Zeit ist noch nicht gekommen. Man kann aber den Veröffentlichungen der Burenführer nicht nachsagen, daß sie dasjenige näher beleuchten, was uns als das Besorgnischte erscheint. Die meisten Bücher haben geschichtlich nicht viel Wert, was wohl einerseits dem Bildungsgrad der Verfasser, andererseits ihrem Bestreben, möglichst wenig anzulügen zuzuschreiben ist. Insbesondere gilt dies von Paul Krügers Buch. Der frühere Redakteur der Johannesburg „Rand Post“, Walter, fällt nun in der Zeitschrift „Onze Gewo“ folgendes Urteil über Krügers Buch: „Dies ist nicht anders als ein Buch der Herren Vredes und Grobler (früherer Staatsbeamter, jetzt Begleiter Krügers), mag auch der Inhalt vom Präsidenten beglaubigt sein. Das erste Kapitel über „Jugend und Privatleben“ kamte noch mit „Erinnerungen“ bezeichnet werden, fast alles Andere stellt einen unzulässigen Versuch Vredes und Groblers dar, eine Geschichte Krügers und der Burenmediation im Norden des Oranjes zu schreiben. In der Meinung, diese Geschichte gut zu kennen, haben sie nach eigenem Ermessen einige Hauptpunkte festgesetzt und dann aufgeschrieben, was der Präsident auf ihre Fragen aus seinen Erinnerungen mittheilte. So sind natürlich wohl einige interessante Seiten entstanden, die auch der Historiker nicht verwerten können. Aber die Länge ist sehr gering. . . . 2. Was Deutschland im Jahre 1898 und später betrifft. Fast kein Wort darüber. Nicht eitel Neugierde fragt hier um Licht. Man will auch in Deutschland erfahren, welche Worte der Konsul von Herr um Neujahr 1898 gesprochen hat im Sitzungssaal des obersten Rates der Südafrikanischen Republik, als er im Namen seiner Regierung mittheilte, daß die Bemannung des „Kondor“ in Lorenzo-Marcus bereit stehe, nach Pretoria zu kommen; man habe den deutschen Schutz nachgesucht und der Präsident solle nun beschließen, ob diese Seefahrer, zur Beschützung des Konsulats nach Pretoria gerufen, den englischen Angriffen ein Ende machen sollten. Hat jemand in diesem Rathe gefühlt, daß man dies nicht angeht abzuweisen konnte, wo Deutschland sich auf die Hilfe gegenüber England hoffnungslos kompromittiert hätte? Wer sprach dafür und wer dagegen? — und wer sagte: Lieber englisch als deutsch werden zu wollen? Wir leben hier vielleicht am Sterbelager der Republik und reden in dieser Sache Pflicht. Bei der Dunkelheit, worin die Zukunft gehüllt, braucht man sich nicht zurückhalten. Alles zu offenbaren, was dieser deutsch-englischen Verständigung, die Südafrika so freundlich gewesen ist, Schaden kann. Von selbst fragt man, ob durchaus nichts veröffentlicht werden kann über die Begrüßung, die der transvaalische Gesandte (Dr. Vredes) in jenen Tagen mit dem deutschen Kaiser hatte. Hat Krüger, als von Herr nach einem Jahr Pretoria verließ, etwas oder Alles erfahren über die veränderte Berliner Politik? Und was thaten der Präsident und Andere neben Vredes, um deutsche Einwanderung zu fördern? — oder wollte diese Pflanze gesunder Politik durchaus nicht in Transvaal heimlich Boden gedeihen?“

„Im Laufe des Jahres — auch dies ist den Eingeweihten ein offenkundiges Geheimnis — hat man den Gedanken daran, die Republik unter den Schutz gewisser Großmächte zu stellen. Später hat Krüger dies einen guten Plan genannt, jedenfalls möchte in Krügers Erinnerungen erklärt werden, weshalb und wann Pretoria sein Veto dagegen einlegte und wie der Präsident persönlich darüber dachte. Krüger möchte Licht über die dunkle Frage verbreitet werden, weshalb die Republik 1897 ihr gutes Recht preisgab und das Ausländergesetz aufhob, als England sich dagegen erklärte. Der obere Rath war mit einer Ausnahme für die Aufrechterhaltung der Republik und Dr. Toller waren sehr nachdrücklich dafür. Weshalb der öffentliche Umschwung?“

Der Verfasser spricht dann noch über den Verkehr des englischen Vertreters Compagnam-Greene mit der Burenregierung, der einerseits unerschämmt, andererseits unvorsichtig war. Greene kam zu jeder Zeit ins Reiterunsaalgebäude, sprach mit höheren und

„Also, mein Entschluß ist gefaßt“, sagte Todson, der sich das Entschließen seiner Zukunft als Zustimmung aufzulegen schien. „Du wirst mich begleiten, Debbie, denn ich will dich bis zum letzten Augenblicke in meiner Nähe haben. Ich werde dir alle die nötigen Anordnungen treffen, die es dir ermöglichen werden, auf bequemste Weise wieder in Amerika anzukommen. Winsonnet wird da bleiben; er wird dich bei deiner Rückkunft empfangen. Bis auf Weiteres seid ihr die einzigen in meine Projekte Eingeweihten. Die Bestimmtheit soll erst später davon erfahren. Da ich meine Geschäfte für die Dauer meiner Abwesenheit ordnen muß, und ich auch sonst schon an Alles gedacht habe, will ich darangehen, mein Testament zu machen.“ Sei so freundlich, Winsonnet, mit den Phonographen vorzubereiten.“

Und sofort, nachdem Winsonnet den Phonographen auf den Tisch gestellt hatte, den er vorher von seinem Platz in einem Winkel des Zimmers herabgeholt, ging Todson, immer ernst, indem er seinen Mund in einiger Entfernung dem Apparat näherte und an den Knopf, der denselben in Bewegung setzt, drückte, daran, seinen letzten Willen auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Biele werden dem Total-Anzeiger nach folgende Einzelheiten aus Straßburg telegraphirt: Auf die Ansprache des Präsidenten des Lothringer Bezirksrates verordnete der Monarch u. A., daß er die isolierten Gestaltungen der Lothringer lenne, daß er deshalb besonders gern nach Lothringen komme und ein warmes Herz für die Lothringer habe. Der Kaiser wendete sich dann an die anwesenden geistlichen Herren mit den Worten, es sei jetzt an ihnen, die kommende Generation in den Eigenschaften zu erziehen, die das lothringische Land auszeichnen und Recht und Ordnung zu erhalten in bürgerlicher wie in kirchlicher Beziehung. — Der Kaiser zeichnete dann den Reichstagsabgeordneten de Schmid durch eine Imp...

unteren Beamten, hörte sie aus und benutzte deren Ansichten in seinen Depeschen nach London. Er erschien im obersten Rath, um mit den Mitgliedern zu plaudern und behandelte überhaupt die Regierung ganz nach eigenem Ermessen. Wenn Krüger aus jener Zeit etwas mittheilen wollte, könnte man Lehrreiches zu hören bekommen. Wenig Aussicht freilich besteht darauf — der alte Mann steht an seines Lebens Ende.

Zur Wahlbewegung.

Offenlegung der Wählerlisten zur Reichstagswahl.

Die Wählerlisten der Stadt Mannheim und der Vorstädte liegen vom Montag, den 18. Mai ds. J., an acht Tage lang bis einschließlich Montag, den 25. Mai l. J., und zwar an den Wochenenden jeweils Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3—8 Uhr, am Christ-Himmelfahrtstag, den 21. Mai und Sonntag, den 22. Mai, Vormittags von 9—12 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, 2. Stock, Zimmer No. 15 zu Jedermanns Einsicht auf.

Ueberdies gelangt innerhalb der gleichen Frist ein Abdruck der Wählerliste für die Stadttheile Kästthal, auf dem dortigen Rathhaus, Waldhof, auf der dortigen Volkshaus- und Redarum auf dem dortigen Rathhaus zur Offenlage.

— Frankfurt, 15. Mai. Die bündlerische Kandidatur des Rentiers Eugen Abresch in Neustadt, im ersten pfälzischen Reichstagswahlkreise wird, wie man und schreibt, von den Sozialdemokraten nicht ernst genommen. In einer gestern Abend in der hiesigen Turnhalle stattgehabten, zahlreich besuchten sozialdemokratischen Volksversammlung beantwortete Erhardt-Ludwigshafen einen in einem liberalen Ludwigshafener Blatte enthaltenen Artikel, in dem es als bezeichnend und auffällig erachtet wurde, daß von sozialdemokratischer Seite immer nur der nationalliberale, nicht aber der in wirtschaftlichen Fragen weit extremere Kandidat des Bundes der Landwirthe, Abresch, bekämpft wird, damit, daß er sagte, vom Bunde der Landwirthe wisse man, was er anstrebe; er sei reaktionär bis auf die Knochen, eine Ausgeburt des böstarrischen Junkerthums und halte die Staatskasse für gut genug, um sich daraus auf Kosten der Allgemeinheit und Armen und Altersschwachen aus dem Volke verschaffen zu lassen. Der „Bund“ stehe genau auf dem Standpunkte, wie der Adel vor 100 Jahren in Frankreich. Abresch, der Kandidat des Bundes werde von Arbeitern, Handwerklern, Beamten und Angehörigen des Mittelstandes blutwenig Stimmen bekommen, da diese sich nicht als Hüter würden betrachten sehen wollen, die ihren Weiger selber wählten. Nach Ansicht der Sozialdemokraten läme die Kandidatur Abresch überhaupt nicht ernstlich in Betracht. Rechner, der an der Regierung, dem Reichstage, den Kaiserreden und insbesondere an dem Wahlenlauf der nationalliberalen Partei, sowie an dem von dem nationalliberalen Kandidaten, Guttschloßer Helsen-Jell, entwickelten Programm eine sehr unangenehme Kritik übte, und namentlich an letzterem sozusagen kein gutes Haar läßt, erklärte gegenüber der Behauptung, daß die Sozialdemokratie ein Bündnis mit dem Zentrum abgeschlossen habe, dies sei nicht wahr, denn die Sozialdemokraten hätten alle Ursache das Zentrum, das im Reichstage die Führerin der Reaktion sei und eine Politik der Heuschrecke treibe, ebenso scharf zu bekämpfen, wie die Nationalliberalen und den Bund der Landwirthe. Daß es in der Lohndrucker Rede auch an Kraftworten nicht fehle, wie „Vollad-Wilkinson“, „Schienenfänger“, „Pantränder“, „Blutegel“, „Geschwäfer“, dies mag nur neuwaid erwähnt werden.

H. Darmstadt, 15. Mai. Das Centrum stellte im Reichstagswahlkreise Worms-Heppenheim den Patzer Blum als Kandidaten auf. Kandidat der Nationalliberalen ist der jetzige Abgeordnete Freiherr von Seyl, während die Sozialdemokraten den Landtagsabgeordneten Verthald aufgestellt haben.

H. Mainz, 15. Mai. Für die bevorstehende Reichstagswahl sind für den Wahlkreis Mainz-Oppenheim folgende Kandidaten aufgestellt: für die Nationalliberalen Stadtrathsvorstand Dr. Fagenhauer; für den Bund der Landwirthe Landtagsabgeordneter Wolf-Stadelen; für das Centrum Geheimrath Oberpostamt Dr. König; für die Sozialdemokraten Landtagsabgeordneter Dr. David.

Solingen, 14. Mai. Die Nationalliberalen haben für den Wahlkreis Solingen den Fabrikanten Kaulen in Solingen als Kandidaten aufgestellt.

Vorstand der Krieger-Vereine des Saar- und Wasgau-Bezirks indem er seine Freude darüber aussprach, daß die Krieger-Vereine in so großer Zahl erschienen seien und daß die alten französischen und deutschen Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaft fänden. Man solle die alten französischen Krieger immer aufnehmen, wenn sie sich meldeten, denn sie seien gute Leute. Zu einer Rede bemerkte der Kaiser, es sei sein Wunsch, daß die hübsche Lotzbringer Gasse wieder zu Ehren komme. Er würde sich freuen, wenn sein Besuch in Mainz eine gute Sache gäbe, daß dies geschehe. — Aus Mainz wird demselben Blatte berichtet, daß der Kaiser sich mit dem päpstlichen Legaten, Kardinal Kopp, in der Privat-Audienz, bei der er ihm persönlich das Groß-Kreuz des Rothen-Adlerordens überreichte, über seinen Besuch beim Papste unterhielt, der ihn ausnehmend befriedigt habe. Auch bei der Tafel im Bezirks-Präsidium wurde Kardinal Kopp sehr beehrt.

— Ueber Titulaturen plaudert die Wiener „Zeit“: Im siebzehnten Jahrhundert war die Titelwissenschaft sehr verbreitet, sie galt sogar nach einem Autor für die „börnehmste Wissenschaft zweiten Ranges“. Titulaturbücher behandelten diesen Wissenszweig erschöpfend. „Wohlgeboren“ war im Mittelalter der Adel. Als sich später der sozial emanzipirte Bürgerstand mit gutem Grund ebenfalls wohlgeboren fühlte, da machte man aus jenem Titel „Hochwohlgeboren“ und leistete damit in sprachlicher Hinsicht einen hübschen ersten Rang. Das früher mit Wohlgeboren gleichbedeutende Edelgeboren wies man im achtzehnten Jahrhundert den ganz geringen Bürger und Proletariern zu. Im vierzehnten Jahrhundert hatten Grafen und Fürsten das Wort „Erzjam“ als vornehmsten Standestitel geführt. Schon nach zweihundert Jahren war es zum untersten Rangstiel, dem der Bauern herabgesunken, der in Althessen bis heute vorkommt. Auf vielen Grabsteinen kann man neben dem Namen der Verstorbenen die Worte „Ehrentitel“, „Ehrentitel“ lesen. Die Titulaturen wurden immer schwächer. Noch nach dem dreißigjährigen Krieg kam man, daß fast alle ganzlich Jahre neue Titel ausliefen. Erst im siebzehnten Jahrhundert festigten sich die neuen Rangstiel und blieben im Wesentlichen bis zur französischen Revolution. Die altadeligen Häupter waren Reichsfürstentum und Reichsgrafen geworden, die Grafen Für-

Mannheim, 15. Mai. Für den Wahlkreis Rürberg-Altendorf ist jetzt die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten erfolgt; der Ausschuss des Nationalliberalen Vereins hat gestern den Vorsitzenden dieses Vereins, Herrn Landgerichtsrath Hans Meyer, als Kandidaten aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Mai 1903.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 14. Mai 1903.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Eine Einladung zur feierlichen Eröffnung der Deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden am 20. Mai, Mittags 12 Uhr, wird zur Kenntnis gebracht.

Ebenso eine Einladung zu dem am Samstag, 16. Mai, Abends 8 Uhr im großen Saale des Saalbauers stattfindenden Fahnenschießfest der Mannheimer Turngesellschaft.

Die Ausschreibung der historisch und kunstgewerblich besonders werthvollen Kostüme, Möbel, Geräte, Waffen etc. aus dem Fundus des Hoftheaters und deren Ueberweisung an den Alterthumsverein zur geeigneten Aufstellung wird unter Vorbehalt des Eigenthums rechts der Stadtgemeinde genehmigt.

Von dem durch den Groß. Herrn Betriebsinspektor mitgetheilten Projekt über die Durchföhrung der Bahnsteigsperre im hiesigen Hauptbahnhofe nimmt der Stadtrath Kenntnis mit der Erläuterung, nachdem die Einführung derselben unvermeidlich, gegen die verhältnißmäßige Einführung der vorgesehnen Einrichtungen keine besonderen Bedenken geltend machen zu wollen.

Der Vortrag an den Bürgerausschuß, betr. die Erweiterung des Stadelnhauses des Städtischen Elektrizitätswerkes, wird festgesetzt.

Für die am 2. Juni d. J. stattfindende Generalversammlung des Vereins hiesiger Real- und Zeichenlehrer wird die Aula des Realgymnasiums zur Verfügung gestellt.

Auf Antrag des Hochbauamts werden folgende städtische Bauarbeiten vergeben:

- a) Maurerarbeiten zum Neubau des Kanalpumpwerks im Odenweg; an die Deutsche Baukollaborations-Gesellschaft vorm. Jos. Strauß & Söhne in Bonn, Filialbureau in Mannheim am R. 3793,94;
- b) Maurerarbeiten zum Neubau des Kanalpumpwerks im Stadthilf Redarum; an den Baumeister Anton Effler in Redarum am R. 3006,00;
- c) Abruch, Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der höheren Mädchenschule, D 7 und zum Umbau der alten Turnhalle; an die Firmen Otto Flemming u. Cie. und Schlamp u. Ableiter, Baugesellschaft in Speyer am R. 72 021,00 für den Hauptbau und R. 1140,05 für den Umbau der Turnhalle.

Auf Ansuchen des Bauunternehmers Albert Jopp wird die Einrichtung und der Betrieb eines Cigaretten-Magazins im Hinterbau des Hauses Tullastraße 14 im Sinne der Bauplatzverkaufsbedingungen genehmigt.

Die vom Gemeinderath Oppau gestellten Forderungen für die sofortige Benützung des im Oppau-Entstehungsverfahren zu erwerbenden Geländes für die Kläranlage auf der Pfaffenheimer Höhe in Oppau werden angenommen.

Zu dem von der St. Staatsverwaltungsbekörde ausgearbeiteten Entwurf einer Verordnung, den Schutz der bei Bauten beschäffigten Personen gegen Verunfallungen soll gemeinsam mit den übrigen Städten der Städteordnung Stellung genommen werden.

Die vom Tiefbauamt vorgeschlagene Rummerierung der Gebäude an dem sog. Kellerischen Privatweg wird genehmigt.

- a) der Bauleitung für den Postweiterbau, L. 15, 12, um Erlaubniß zum Anschluß der Wasserleitung in genannten Gebäuden an die städt. Kanalisation werden dem Groß. Bezirksamt beauftragend vorgelegt.

Das vom Tiefbauamt ausgearbeitete Projekt für die Planung der Waldhofstraße — zwischen Diebichstraße und Pulverweg — sowie der für den 2. Spelagartenweg vorgesehnen Seitenstraße wird genehmigt und dem Gr. Bezirksamt hiengegen Verleget.

Dem Turnverein Mannheim wird die Aufstellung von Turngeräthen und die Herichtung eines Sprungbodens im Hof der Oberrealschule gestattet.

Gegen die Errichtung einer Eisenkonstruktionswerkstätte durch die Firma Jeltner u. Schmidt im Kleinfeld werden keine Einwendungen erhoben.

Gegen das Baugesuch der Firma Wedr. Fingado, mechanische Hand- und Drahtfabrik im Industriehofen, werden städtischerseits keine Bedenken geltend gemacht.

Der Architekt Joseph Köhler wurde an Stelle des in Folge Ablebens ausgeschiedenen Herrn Erwin Paul für dessen Rechtsnachfolger, d. l. bis 1. April 1904, zum Mitglied der Sparkassenkommission ernannt.

Den Edelmann wurde Feing und alle Söhne des Adels Junker, jeder Edelmann hieß „gefreit“, während vorher nur gefreit geheißen hatte, der in eigener Gerichtsbarkeit seinen eigenen Gassen aufhängen konnte. Vergeblich schwang die Satire ihre Geißel über das Titelwesen. Im siebzehnten Jahrhundert war man systematischer, hantirte mit den Titeln verfahren. Die Subtilität, mit der man sie nach Arten und Unterarten abjufte, erreichte ihren Gipfel. Man hätte sich sehr, einem Doktor der Philosophie oder Medizin denselben Titel zu geben wie einem Doktor der Rechte. Dieser war Wohlgeborenen, die anderen nur Edelgeborenen. Selbst bei den Studenten war ein Unterschied in der Art. Ein Junker wurde nicht als „Ehrenvater und Gelehrter“ bezeichnet, ein altes Haus dagegen „Ehrenvater, Vorstand und Wohlgelehrter“. Einen Bauerndamen redete man mit „ehrbarer, guter und lieber Freund“ an. Das Prädicat des höchsten persönlichen Vertrauens galt also für ein halbes Schimpfwort. Ich will wohl es kein Titel war. Im achtzehnten Jahrhundert schwanden die subtilen Unterscheidungen. Die Titel wurden demokratischer, der Dorfparceur avancierte zum „Ehrenvater“ auf „Hochschwürden“, der „hochwohlgeborene Graf“ auf „hochgeborene Graf“. Auch unsere Zeit braucht nicht allzu hoch auf die frühere zurückzublicken. Wir haben genug Secretäre und Räte in allen Variationen, sprachlich möglich und unmöglich.

— Centra. Wer ist Centra? wird man in Deutschland fragen. Und doch ist dies eine sehr wichtige Person für Interesse der ganzen katholischen Christenheit, denn Centra ist es, der mit rührender Weisheit für das leibliche Wohl des heiligen Vaters sorgt. Centra, ein armer Landmann des Papstes aus Caprineto gebürtig, ist seit 14 Jahren sein Kammerdiener. Durch seine vortrefflichen Dienste hat er sich unentbehrlich gemacht und hat das Wort, den heiligen Vater zurecht zu setzen und ihm Abends als letzter gute Nacht zu wünschen. Viele Vergünstigungen im päpstlichen Haushalt hat er bekommen, und bei ihm nicht in Gung zu stehen, kann viele Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. Die Römer haben das hübsche Wortspiel erunden: „Chi entra Centra.“ „Wer kommt herein? Centra.“ Denn dieser hat stets freien Zutritt bei seinem Herrn, wenn auch allen Anderen die Thüren verschlossen sind. Oft schließt er wie ein

Die Vertheilung einer Einkriedigung um den städt. Materiallagerplatz am Neckarstrand wird dem Zimmermeister Ferdinand Polner hier übertragen.

Der Stiftungspreis der Marienstiftung pro 1902/03 wurde dem Handwerksmeister Abraham Levi in Heilbrunn zuerkannt.

Der Ertrag der Schaubühnenplätze der Kaimesse betrug 10 806 M.

• Geschenk des Großherzogs. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 hat der Großherzog der Kasse des Regiments den Betrag von 10 000 Mark als Geschenk überwiesen.

• Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Oberlandesgerichtsrath Martin Fleuchaus zum Landgerichtsdirektor in Freiburg ernannt. Betriebssekretär Wilhelm Bender in Mannheim wurde zum Güterexpeditor daselbst ernannt und Betriebsassistent Robert Heide in Basel zur Centralverwaltung versetzt.

• Vertretung der badischen Kreisämter. In dem am Dienstag in Offenburg abgehaltenen Vertretung der Kreisämter des badischen Landes, welcher zahlreich besucht war, wurde die neue Geschäftsordnung einstimmig angenommen. Eine lebhaft erörterte hatte der Erlass der Oberdirektion des Wasser- und Straßenwesens vom 15. Dezember 1902 hervorgerufen, wonach laut Finanzgesetz die Kreise bezüglich des Aufwands für die Verwaltung der kommunalen Staatsbedürfnisse über Kreisstrassen und Kreiswege entlastet werden sollten, die getroffenen Anordnungen aber eine wesentliche und mit viel größeren Umständen verbundene Ersparnis bedeuten, gegen welche sämtliche Kreise Einsprache zu erheben beschloßen haben. Ferner sollen die Staatszuschüsse für Landarmenhauswesen periodisch nach dem höchsten geleisteten Aufwande erseht und die Strassenzuschüsse entsprechend der den Kreisen obliegenden Aufgaben erhöht werden. Als nächster Vorort wurde Waldshut gewählt.

• Die Deutsche Koloniale Jagdausstellung in Karlsruhe. Auf Einladung des Ausstellungskomitees besichtigten gestern die Vertreter der Presse die Koloniale Jagdausstellung, welche am nächsten Dienstag feierlich eröffnet wird. Der erste Vorsitzende, Prof. Rehböck, begrüßte die Erschienenen und gab beim Rundgang alle wünschenswerthen Ausführungen. Schon beim Eintritt merkt der Besucher, daß er keineswegs eine sportliche Veranstaltung, die lediglich dem Jäger oder Kolonialschwärmer etwas bietet, sondern eine Ausstellung von bedeutendem wissenschaftlichem und kulturellem Werthe vor sich hat. Sie umfaßt drei große Gruppen: Jagdtrophäen aus deutschen Kolonien, Jagdwaffen der Eingeborenen deutscher Kolonien und Jagdausrüstungen für die Kolonien. Daneben finden wir eine umfangreiche Gemäldeausstellung des Orients und Birmasiers W. A. H. H. sowie eine von rotem Humor belebte Sammlung unserer Mitbürger G. v. B. v. O. L. m. a. n. n., Silberarbeiten, Porzellan, eine imposante Eisenbahn-Ausstellung des Welthauses Bremer-Hamburg, eine unter Palmen lagern, von Tappeler-Berlin ausgerüstete Jagdplazette, die nach verschiedenster Hinsicht das Erkennen deutscher Industrie behandel, ein ganzes Zimmer mit Erzeugnissen der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, eine reich ausgestattete Verkaufsstelle kolonialer Erzeugnisse, bei der unsere Hausfrauen deutschen Kaffee und Malak, deutsche Vanille und so Vieles, was ein Hausfrauenherz erfreut, gut und billig einkaufen können, während die behagliche Schwarzwalder Wiesenhütte vom vorigen Jahr und ein großes Restaurationstisch im Freien, dem ermüdeten Besucher Gelegenheit zur Erholung geben werden. Der Zoologische Theil der Ausstellung bringt so viel des Interessanten und Abwechslungsreichen in den Formen der zahllosen Schätze, die dem mächtigen Kästel bis zur tierischen Pflanzwelt vertreten sind, in den Schädeln, Häuten, Fellen, Zähnen, dem prächtigen Gefieder der tropischen Vögel, der fesselnden Zusammenstellung ausgestopfter Thiere, daß jeder Besucher in hohem Maße befriedigt sein wird. Eine reiche Auswahl von Waffen und anderen ethnographischen Gegenständen bilden eine wirkungsvolle Umrahmung der Jagdtrophäen und geben zugleich ein interessantes Bild des verschiedensten Kulturzustandes der einzelnen Kolonien. Auf die einzelnen Gruppen werden wir ausführlich zurückkommen. Für heute sei nur so viel bemerkt, daß das Komitee seine Aufgabe vortrefflich gelöst hat. Chefredakteur Kay beglückwünscht dasselbe zu dem schönen Erfolg und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Zweck des Unternehmens, die Kenntnis der deutschen Kolonien und damit das Interesse für die Entwicklung des deutschen überseeischen Besitzes im badischen Lande zu vertiefen, erreicht werden möge.

• Ueber die Gewerbebetriebe der Privatbanken. Anlässlich der neuerdings eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung getroffen worden. Derselben ist zu entnehmen: die berufliche Tätigkeit eines approbierten Arztes erscheint nicht als die Ausübung eines Gewerbebetriebes im Sinne des Gewerbevergesetzes. Betreibt jedoch ein approbierter Arzt eine Privatbank, so werden hier neben der ärztlichen Berufstätigkeit auch Leistungen dargeboten, die zu den allgemeinen (nicht ärztlichen) Gewerbebetrieben gehören, wie die Gewährung von Unterkunft und Verpflegung. Hierin kann ein steuerbarer Gewerbebetrieb dann erblickt werden, wenn der Arzt, der zugleich Unternehmer einer solchen ist, durch den ökonomischen Betrieb der Bank einen besonderen Gewinn zu erzielen beabsichtigt. Ob dies zutrifft, ist nach den Verhältnissen des Einzelfalles zu entscheiden.

• Prüfung für das höhere Lehramt. Die Meldungen zu der im Frühjahr 1904 im Oberstudienrathe abzuhaltenen Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen sind bis zum 1. Juni d. J. an den Oberstudienrathe einzureichen. Es steht den Kandidaten frei, sich bei der Prüfung im Frühjahr 1904 noch nach Maßgabe der früheren Prüfungsordnung vom 20. Mai 1899 bezw. 11. Juli 1894 prüfen zu lassen; sie haben sich aber darüber bei der Meldung zur Prüfung bestimmen zu erklären, da spätere Erklärungen in dieser Beziehung nicht berücksichtigt werden können. Zur Prüfung können zugelassen werden: Kandidaten, welche a) die badische Staatsangehörigkeit besitzen oder zur Zeit der Meldung im Großherzogthum ihren Wohnsitz haben, oder b) an einer badischen Hochschule das letzte und mindestens noch ein früheres Semester ihrer Studien abgebrochen haben.

• Vom Frankfurter Sängerwettbewerb. Das Programm für die auf dem Festplatz stattfindenden Festlichkeiten steht jetzt fest. Samstag den 30. Mai, Abends, ist Eröffnungsfest, Pfingstsonntag und Pfingstmontag finden große Konzerte statt, der Dienstag ist für die Hauptprobe der beiden hiesigen Sängerverbände bestimmt, am Mittwoch ist Beurlaubungsabend, Donnerstag und Freitag Wettstreit, Preisvertheilung und Kommerz in der Festhalle. Für Sonntag den 7. Juni ist ein großes Volksfest projektiert, am Montag finden wieder Konzerte statt, am Donnerstag italienische Nacht. Vom Freitag den 12. Juni bis Sonntag den 14. Juni sind Festhalle und Festplatz für die Frankfurter Turnerschaft reserviert, doch kann der Termin noch eine Verschiebung erleiden. Wenn die amerikanischen Turner auf ihrer Reise nach Karlsruhe zum deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. halten, soll das Turnfest zu Ehren der amerikanischen Gäste später stattfinden. Vom 19. bis 21. Juni stehen Festhalle und Festplatz dem Gesangsverein Germania-Sachsenhausen für seine Jubelfeier zur Verfügung.

• Neuer Wächter vor dem Eingang des päpstlichen Schlafzimmers, welches sich durch große Einfachheit auszeichnet. Zwei Thüren führen in dies Gemach; die innere wird vom heiligen Vater selbst zugemacht, während die äußere Radis von Centra abgeschlossen wird, der den Schlüssel bei sich behält. Mit liebevoller Aufmerksamkeit wacht er über die Wächter, die zum Teil aus sehr viel Wild, ein klein wenig Vorbezug, ganz starker Bouillon und gebattem Fleisch bestehen. Die Menge der Nahrungsmittel wird sorgfältig abgezogen, damit dem Papste nicht zu viel und nicht zu wenig zugeführt wird.

• Verein zur Wahrung der Interessen der Weibstadt. In unserm geistigen Bericht über die Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Weibstadt ist insofern ein Irrthum enthalten, als Herr Rechtsanwalt Dr. Stern als Redner aufgeführt wird. Es liegt hier eine Verwechslung mit einem anderen Herrn Stern vor. Herr Rechtsanwalt Dr. Stern hat der Versammlung gar nicht beigewohnt.

• Einen Experimentalabend in der Kunst des Damenfrisirens hielt die hiesige Perrückenmacher- und Friseurgehilfen-Gesellschaft am Donnerstag, den 14. ds. Mts. in ihrem Vereinslokal „Blauer Stern“, M. 7, 21 ab, welcher sich eines überaus zahlreichen Besuches der Vereinsmitglieder, sowie auch einiger fremder Kollegen erfreute. Die Aufgabe des Fachlehrers, Herrn Paul Volmer war, eine spanische und eine moderne Frisur vorzuführen und zu detailliren. Die Vorführung sowie Detaillirung, welche wahre Meisterstücke waren, wurden auf das Genueste ausgeführt, so daß es jedem der anwesenden Kollegen ein Leichtes war, den Vorführungen zu folgen und dadurch zur Hebung ihrer Kenntnisse ein bedeutendes beigetragen hat. Empfehlenswerth wäre es, daß der Verein noch mehr dieser überaus lehrreichen Abende einhalten würde, damit den Kollegen recht oft die Gelegenheit geboten wird, immer wieder Neues zu ihrem hiesigen Können hinzuzulernen. Man kann die Perrückenmacher und Friseurgehilfen-Gesellschaft zu diesem bedeutsamen Fortschritt, sowie auch zu der lobenswerthen Kraft des Fachlehrers, Herrn Paul Volmer, die sich der Verein angeeignet sein lassen muß, recht lange zu erhalten, herzlich beglückwünschen. Den Schluß des Abends bildete ein kurzes feucht-fröhliches Beisammensein.

• Apollonhater. Die Direktion hat sich entschlossen, heute Samstag und morgen Sonntag nochmals Variété-Vorstellungen zu veranstalten und zwar unwiderstlich die letzten in dieser Saison. Es ist für diese beiden Tage ein neues Ensemble engagirt worden und finden Sonntag, wie immer köstlich, 2 Vorstellungen statt und zwar Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Von den einzelnen Kräften sind besonders zu erwähnen die Danstänner Schiller-Troupe in ihren phänomenalen Leistungen als Barterre-Acrobaten, die 5 Schwestern Winterburn (Wandklimmstännerinnen) sowie die 4 Surenas an den Eiskletterern und Trabes. Auch der hier so beliebte Humorist Sepp Rauermeyer wird an diesen beiden Tagen gastiren und mit neuem Repertoire aufwarten. Das sonst stattfindende Frühkonzert findet an diesem Sonntag aus. — Am Montag beginnt ein kurzes Schauspiel der berühmten Münchner Sänger, dem bekannten Papa-Geis-Ensemble. Redner gesunder Mündiger Volksmunde und seines dezenten Familienprogramms, das sind die Vorzüge, welche der Gesellschaft überall volle Häuser sichern.

• Naturschönes Wetter am 17. und 18. Mai. Ueber der größeren südlichen Hälfte von Frankreich, ferner über ganz Süd-Deutschland, der nördlichen Hälfte von Oesterreich und dem östlichen Ungarn liegt nunmehr ein Hochdruck von 770—788 Millim., über Italien ein solcher von 768 Millim. Infolgedessen ist der letzte Luftwirbel von der oberen Nordsee unter Ablösung auf 750 Millim. nach dem nördlichen Nordsee gedrängt worden. Ueber der Schweiz zeigen sich gewitterartige Luftbewegungen, welche vereinzelte Stürme in Süddeutschland verursachen können. Im Uebrigen ist für Sonntag und Montag bei steigender Temperatur größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometere, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Beobachter. Rows for 15. Mai (Morg. 7), 16. Mai (Mittg. 2), 16. Mai (Abds. 9), 16. Mai (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 15. Mai + 17,0° Tiefste vom 15./16. Mai + 10,6°

Aus dem Großherzogthum.

• Rheinan, 15. Mai. Bei der gestern stattgehabten Wahl der 1. Klasse (Höchstbesteuerte) wurden für den Bürgerausschuß gewählt: Dreunig, Alois, Schmiedemeister; Krinacher, Theodor, Bauunternehmer; Dr. Kohlhaas, Hans, Direktor; Nieß, Ludwig, Ingenieur; Erlensbach, David, Profurist.

• Friedrichsfeld, 15. Mai. Stationsvorsteher Dörfermann, welcher 26 Jahre bei der Rhein-Redarbahn in Friedrichsfeld thätig war, wurde anlässlich seiner Versetzung nach Karlsruhe von der Feuerwehrgesellschaft der Deutschen Steingutwaarenfabrik ein Abschiedsständchen gefeiert.

• Heilberg, 15. Mai. Lebensüberdruß in vollem Sinne des Wortes war es, der einen jungen Schneider an der hiesigen Unterstadt gestern zu einer höchst verzweifelten That trieb. Derselbe litt nämlich schon längere Zeit an einer hartnäckigen Krankheit und befand sich deshalb, fernerem Stochthum vorzuziehen und seinem Leben gewalttham ein Ende zu bereiten. Dies bewerkstelligte er dadurch, daß er sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung die Pulsadern öffnete, nachdem er kurz zuvor seine Freunde schriftlich von seinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt und sich von ihnen in den rührendsten Worten verabschiedet hatte. Nur diesen letzteren Umstände ist es zu verdanken, daß er seine traurige Absicht nicht erreichte, sondern vor völligem Verbluten bewahrt blieb und nach dem akademischen Krankenbause verbracht werden konnte. In seinem Aufkommen wird gewarret.

• Durlach, 15. Mai. Der am Thurnberg wohnende Landwirth Dreher wollte mit einer alten Küheblühe Matten schneiden. Er straußelte und da er den Finger an Drücker hatte, ging der Schuß fehllos. Die Schote verunreinigt zwei in der Nähe auf einer Bank sitzende Dienstmädchen des Fuhrunternehmers Bedel, und zwar den einen Namens Hesch so schwer, daß derselbe nun lebensgefährlich im Spital in Karlsruhe darniederliegt.

• Oppingen, 15. Mai. Dem Maurermeister Gregor Grupp von hier fiel am Sauter'schen Neubau das Ende eines Balkens darauf auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

• Freiburg, 15. Mai. Der Landesfiskus (Eisenbahnverwaltung) hat von Landwirthin in St. Georgen bei Freiburg — zum Bau der neuen Güterbahnhofsanlagen — um die Summe von 66 318 M. Geldleihe gelaut. — Hier tagt Sonntag der erste Bundeskongress der Badischen Zither-Bundes, der vor einem Jahre in Karlsruhe gegründet worden ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

• Birmenseld, 15. Mai. Heute Nachmittag wurden sowohl von den Vertretern des Fabrikantenvereins, als auch von denjenigen der Organisationen die Bedingungen unterzeichnet, unter denen die Fabrik nach der bekannten Resolution des Fabrikantenvereins ihren Betrieb wieder eröffnen. Die Aufnahme der Arbeit erfolgt am Montag.

• Aus Rheinfelden, 15. Mai. Zu der Familientragödie in Schimshausen wird noch mitgetheilt, daß nach Aussage des 37jährigen Lägerers die Frau zuerst das Gewehr auf ihren Mann anlegte,

dann aber todtgeworfen hat. Als der Ehemann später mit der Frage an sie herantrat, ob sie sich denn gar nicht bessern wolle, ging sie mit einem Messer auf ihn los. Da erst ergriß der Mann das Gewehr und erschloß die Frau und sich.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zum ersten Male: L'histoire d'un Pierrot.

Vor ungefähr einem Jahrzehnt wurde einmal der Versuch unternommen, der Pantomime Heimathrecht auf der deutschen Bühne zu verschaffen. Damals war es l'enfant prodigue, und der Komponist hieß Dumfer. Aber schon nach kurzer Zeit verfiel das Stück der wohlverdienten Vergessenheit anheim. Nun ist l'enfant prodigue in neuer Form erstanden, und ein Italiener, Mario Costa, schrieb die Musik dazu, gerade so wie dort für Streichorchester, Harfe und Klavier. Nur wird aus dem l'enfant prodigue, der die Goldstücke seines Vaters in lustiger Gesellschaft durchjodelt und, da er mit seiner Weisheit am Ende, als der reuige Sohn zu den verlassenem und verarmten Eltern zurückkehrt, hier Pierrot, der nachdem sein letzter Heller verthan, an den Spargrößen seines Weibes sich vergriff, auf und davongeht und diese selbst in Jammer und Elend zurückläßt. Nach Jahren kehrt er körperlich und seelisch gedrohen wieder, und dieselbe Frau, die er verlassen, die aber den Kampf mit dem Leben aufgenommen und durch ihrer Hände Arbeit ihre und ihres Kindes Existenz gesichert hat, schließt den Armen in ihre Arme. Dieser ganze Vorgang spinnt sich in über Rangeweise durch volle drei Akte durch, und wird auch durch die an sich sehr gelungenen Episodenfiguren des Lebensmanns und Falschspielers Julot und des getreuen Hausknechts Pochinet nicht viel genicherbar gemacht. Die Musik dazu — wie könnten wir behaupten, daß die orchestrale Behandlung gerade besonders wirkungsvoll wäre, nur Originalität kann sie, wie wir oben dargehan, auch nicht für sich in Anspruch nehmen — verfehlt bald mit mehr, bald mit weniger Geschick die Vorgänge auf der Bühne zu illustriren. Die melodische Erfindung ist ziemlich arm; zwar glaubt man verschiedene Male, es begünne eine originelle Idee aufzutauschen; doch was wird daraus: ein rührseliges Celosolo oder Violin solo „con sordino“ — aber solche Dinge finden auch ihr Publikum. Wenigstens wurde nach dem Vorspiel des dritten Aktes viel Beifall gesendet. Gerne bemerken wir, daß die Wiedergabe der Pantomime eine durchaus vorzügliche war; und nur das brachte ihr einigen Erfolg. Fr. Koberg hatte in der Rolle des Pierrot Gelegenheit zu zeigen, daß sie nicht nur eine vorzügliche Balletmeisterin, sondern eine mit hohen darstellerischen Fähigkeiten ausgestattete Künstlerin ist. Ihre Leistung im dritten Akte war eine vorzügliche, und das Mandolinen-solo vor dem Hause Pochinets spielte sie selbst mit hübschem Ausdruck. Ebenso war Fr. Veresch eine prächtige Souflette. Die Herren Kellmann und Sobel zeigten sich im ganzen Gange ihrer bedeutenden mimischen Fähigkeiten. Fr. Kromer war eine hübsche „Nanine“ und den kleinen Pierrot spielte M. Bannholz mit viel Geschick. Das Orchester unter Herrn Schuster's Leitung hatte sich der ziemlich undankbaren Aufgabe mit anerkenntniserwartendem Eifer unterzogen. Das Publikum nahm die Komität ziemlich beifällig auf.

Der Pantomime voraus ging Raskagnis „Cavalleria“, über deren Aufführung, von wenigen Einzelleistungen abgesehen, nicht viel Gutes zu sagen ist. Jedemfalls war es keine kluge That, vor einer Tristan-Aufführung, bei der in letzter Stunde noch ein Direktionswechsel eintrat, eine Oper einzuschleppen, der die genügende Vorbereitung fehlt, umfomehr, wenn diese Oper auch nicht in das gewöhnliche Direktionsgebiet des herr. Kapellmeisters gehört. Sodann hörten wir gestern Abend nicht weniger als drei verschiedene Textbearbeitungen. Herr Carlsen sang eine andere als Herr Bud-fah; dieser wieder anders als Fr. Schöne. In einer Bühne wie der hiesigen sollte man doch dieser Sache etwas mehr Aufmerksamkeit schenken und eine bestimmte Uebersetzung als Norm gelten lassen. Bei diesem textlichen Durcheinander war es gar nicht zu verwundern, wenn die Sänger ihre Einfache verpaßten. Hoffentlich tritt darin eine Besserung ein.

• Schiller-Konzert. Man schreibt uns: Am Dienstag, 12. Mai ds. Jrs. fand im großen Konzertsaale des hiesigen Innungshauses vor einer nahezu 600 Köpfe zählenden Zuhörermenge ein Schiller-Konzert des hiesigen Musiklehrers Emil Kullmeyer statt. In demselben fanden diesmal bei dem 18 Nummern umfassenden Programm abwechselnd Klavier, Fithre, Violoncello und Guitare Verwendung. Das hiesige Instrumente, geschmack- und gehaltvolle Programm wickelte sich äußerst zufriedenstellend ab. Es würde zu weit führen, sämtliche Nummern, sowie Namen der Mitwirkenden bekannt zu geben, es sei daher nur auf Folgendes näher eingegangen. Als besondere Glanznummer verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, der zur Einleitung gewählte Fithrer „Die Brautfahrt“ Balzer (Nigler), welcher von 7 Personen meisterhaft gespielt wurde. Unstreitig hatte die kaum 11jährige A. Wessinger mit ihren beiden Violoncello-Vorträgen, nämlich a. Anna-Polla (Seele); b. Nadezhdy-Narich von Strauß, den glücklichsten Tag. Dieselbe mußte sich unter mehrmaligen Hervortreten in einer weiteren Jagade bequemen. Es war geradezu staunenregend, mit welcher Fingerfertigkeit dieselbe ihr Instrument beherrschte. Auch sehr verdient um den Abend machten sich die Geschwister Sebald, die mit ihren Solo-Vorträgen sowie im Zusammenspiel ihre meisterhafte Beherrschung des Pianes erwiesen. Dieselben wählten sich zu ihren Vorträgen Fantasia aus Wagner's Tannhäuser, der Troubadour und die Jubel-Ouverture von Weber. Mit großer Spannung erwarteten die Anwesenden die auf dem Programm vermerkten beiden Sätze des Konzertgedebes, Herrn Kullmeyer. Für das Erdbere bediente er diesmal Fithrer und spielte mit großem Erfolge „Liebden Traum“, Nocturne von Weber. Auch Klavier konnte er nicht unberührt lassen und brachte hierbei Beethoven's „Sonate F-moll“ sowie den von ihm selbst komponirten „Union Marsch“ zum Vortrag. Reicher Beifall, sowie ein großer Lorbeerkranz dienten dem jungen, strebsamen Künstler als Symbol der Anerkennung. Den Schluß bildete abermals ein wie die „Brautfahrt“ besetzter Fithrerchor, nämlich „Kronweber's Lieben“, Polka von Fithrer, der ebenfalls in äußerst feinfühler und exakter Weise gespielt wurde. Das ganze Fest nahm, wie bereits gesagt, einen würdigen und schönen Verlauf.

• Theater-Ross. Die Intendanz theilt mit: Das Schauspiel des Hgl. bayer. Hoftheaters Direktor Konrad Dreher, mit seiner Gesellschaft aus München, beginnt am 3. Juni und bringt hier an 4 Abenden zwei neue Stücke zur Aufführung. Am 3. und 6. Juni „Anna 48“, große Posse in 3 Akten von Benno Raubenegger und Konrad Dreher, und am 4. und 8. Juni „In der Sommerfreude“, große Gesangs-Posse in 4 Akten von denselben Autoren. Sämtliche 4 Vorstellungen finden außer Abonnement ohne jedes Vorrecht für die Abonnenten und ohne Vorverkaufsgeld, zu gewöhnlichen Eintrittspreisen statt. Der Verkauf der Billets beginnt Montag, den 18. ds., Vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Hoftheaters.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

H. Duisburg, 15. Mai. Heute Nachmittag 2 Uhr brach in der Spinnerel von Henn & Trieb Großfeuer aus. Trozdem die Arbeiterschaft sofort energisch eingriff, verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit über das

ganze Spinnerei-Gebäude. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist bedeutend.

Gernsbach, 15. Mai. Die Regierung hat die Absicht, von ihrem Kaufrecht der Rurgthal-Eisenbahn Raffat-Weisenbach Gebrauch zu machen...

Berlin, 16. Mai. Die „Post. Ztg.“ hört: Der Kaiser beabsichtigt nicht, an den diesjährigen Flottenmanövern teilzunehmen.

Wien, 16. Mai. Graf Leo Tschirsky hat 15.000 Rubel zum Besten der Juden in Ritschikow gespendet.

Küstrin, 16. Mai. Auf dem Wege zur Stadt liegen die Carolinenschachtel ist ein Brand ausgebrochen. 26 Menschenleben zu beklagen sind, weiß man noch nicht.

Paris, 16. Mai. In der Presse werden bereits detaillierte Angaben verbreitet über den Besuch des Königs von Italien in Frankreich und einen Gegenbesuch Loubets in Italien.

Penkoran (Gouvernement Vau), 15. Mai. In einem nahen Walde gerieth am 14. Mai eine Patrouille der Grenztruppe in einen von persischen Räubern gelegten Hinterhalt.

H. Melbourne, 16. Mai. Der Premierminister von Victoria hat mitgeteilt, daß der Eisenbahneraustand beendet sei.

Rabinkettkrise in Bulgarien.

Sofia, 16. Mai. Danew gab heute Nachmittag, unerwartet für die Außenwelt, die Demission des Gesamtkabinetts.

Die Wirren auf dem Balkan.

Sofia, 15. Mai. Die Türken scheinen nun auch in Ostmacedonien zu wüthen. In den Bezirken von Aschumaka, Raslog, Neworotop, Resnit, Demirhiffer, Petritsch und Malakochewo wurden alle besseren Elemente verhaftet.

Belgrad, 15. Mai. Die „Mase Kovine“ berichtet aus Ustib: Türkische Truppen nähern sich dem letzten Centrum des albanischen Widerstandes, der Stadt Zepel, wo Tausende Albanesen sich befinden.

Saloniki, 15. Mai. Das italienische Geschwader ist abgedampft. Nur das Schiff „Garibaldi“ bleibt hier.

Belgrad, 16. Mai. Die revolutionäre bulgarische Bewegung in Macedonien dürfte sich nach glaubwürdigen Berichten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr länger behaupten können.

Die Unruhen in Kroatien.

Buccari, 16. Mai. Hier fanden neuerdings Demonstrationen statt. Ein Haufen von 500 bis 600 Tumultuanten begab sich vor das Gebäude des Gemeindevorstehers und schlugen Fenster und Thüren des Gefängnisses ein.

folch der Vorsteher gezwungen war, 25 Gefangene frei zu lassen. Militär zerstreute die Excedenten.

Eine Rede Chamberlains über den Freihandel.

Birmingham, 16. Mai. In einer hiesigen Wählerversammlung hielt Kolonialminister Chamberlain eine Ansprache, in welcher er erklärte, von der Reichspolitik in den nächsten Jahren werde es abhängen, ob das britische Weltreich als freie Nation gegen die ganze Welt zusammengehalten werde...

Volkswirtschaft.

Zucker-Industrie. Im Einverständnis mit dem Rohzucker-Syndikat hat das Syndikat Deutscher Zuckerraffinerien, wie die „N. Ztg.“ berichtet, schon jetzt für den Fall, daß die jetzigen Kartellverträge am 31. August außer Kraft treten, beschlossen, alsdann folgende Bestimmungen für alle nach erfolgter Preisgabe auf Lieferung bis Ende August verlaufenden Zucker gelten zu lassen...

Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 16. Mai. Amerikanisches Petroleum disponibel R. 23.—, russisches Petroleum R. 21.70, österreichisches Petroleum R. 21.50 pro 100 Kilo netto...

W Rüssel, 15. Mai. (Schlußkurse.) Spanier 87 1/2, Italiener —, Türken C 32.10, Türken D 29.95, Warschau-Rener —, Brno Heinrich —.

Lissabon, 15. Mai. Wechsel 24 — Proz. Wechsel auf London 49 1/2 Pence.

London, 15. Mai. Silber 25 —, Trin. Dist. 3 1/2 Wechsel auf deutsche Wähe 20.66.

Valparaiso, 15. Mai. Wechsel auf London 16 1/2.

Rio de Janeiro, 15. Mai. Wechsel London 19 1/2.

New-York, 15. Mai. 5 Uhr Nachm. Effecten.

London 60 L. Sicht 4.85—4.85, Bond, Cable Tram 4.85 1/2, Paris L. S. 5.18 1/2, 5.18 1/2, Deutschland L. S. 94 1/2, 94 1/2, Rio, Top. Santa Fe 78 1/2, 78 1/2, Canadian Pacific 181 1/2, 180 1/2, Southern Pacific 84 1/2, 83 1/2, Gch. Wilm. & S. L. R. 158 1/2, 158 1/2, Dem. Rio Gr. Pref. 16 1/2, 16 1/2, Minots Central 187 1/2, 187 1/2, Vale Store —, Southville & Nalbo. 116 1/2, 116 —.

New-York, 15. Mai. Abends 6 Uhr. (Tel.) Weizen eröffnete mit Juli 1/2 c. höher.

Raffee zog an auf Deckungen der Baissiers und gab später nach auf Stillstellungen von Hauspositionen. Schluß ruhig.

Baumwolle weiter stark erregt auf enorme Liquidationen und Verkäufe für Philadelphia, gab dann im Preise nach auf allseitige Erniedrigung und höhere Schätzung der Zufuhren für morgen.

Raffee zog an auf Deckungen der Baissiers und gab später nach auf Stillstellungen von Hauspositionen. Schluß ruhig.

Table with multiple columns showing market data for New York, 15. Mai. 6 Uhr Nachm. Includes items like Weizen, Mehl, Zucker, etc.

Table titled 'Tages-Statistik' showing daily statistics for various commodities like Weizen, Mehl, etc.

Chicago, 15. Mai. Abends 5 Uhr. (Tel.) Pro duktenbörse. Weizen setzte mit Juli unverändert bis 1/2 c. höher ein.

Table with multiple columns showing market data for Chicago, 15. Mai. 5 Uhr Nachm. Includes items like Weizen, Mehl, etc.

Liverpool, 15. Mai. (Schlußkurse).

Table titled 'Wasserstands Nachrichten vom Monat Mai' showing water level data for various locations.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Darmo, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Familien und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Hysel.

Lasset die Männer den Hausputz bejagen, wenn sie auch hierzu nicht Luhs's Wachs-Extrakt kaufen wollen! Nichts ist praktischer, besser und billiger, als wenn man aus Luhs's Wachs-Extrakt eine Abwaschlauge bereitet, welche bekanntlich sparsam, milde und ausgiebig ist.

Auerbach a. d. Bergstr., Hotel-Restaurant „zur Traube“ Telefon Nr. 50. Große Spezialitäten u. Gesellschaft. Beste Pension zu mäßigem Preise. Preisliste gratis. A. Auerbach. 1883

T 1, 1
Mannheim.

Sigmund Kander

T 1, 1
Mannheim.
18311

Elegante Damenhemden mit Stickerei-Volant und Achselschluss 1.50

Starker Damen-Schnür- und Knopfstiefel 3.45
aus gutem Wicksleder Paar

Eleg. Damenbeinkleider, Kniefacon mit Valenciennes Spitze 2.00

Eleganter Damen-Schnür- u. Knopfstiefel 5.90
aus echtem Boxcalflleder Paar

Kissenbezüge, ausgegabt, prima Cretton 65 Pfg.

Putz

Ein Posten Wisch- und Spültücher Stück 6 Pfg.

Extra starker Herrenschnürstiefel 3.90
aus Ia. Wicksleder Paar

Gerstenkornhandtücher, geelümt und gobädert 12 Pfg.

Kinderhüte hübsch garirt 48 Pfg.

Jaqu.-Tischtücher prima Halbleinen schöne Blumen Dessins 73 Pf.

Kinderhüte reich m. Seide garirt, 98 Pfg.

Lederspangenschuhe Paar 1.75

Damenhüte Matelotformen u. Waschschleier u. Blumen garirt 1,48

Eleg. Damenhüte mit Seide unterlegter Strohhutgarnitur und hübschen Bouquet 2,95

Damen - Glacéhandschuhe mit 3 u. 4 Perlmutterkn. Paar 65 Pfg.

Bolero-Damenhüte m. Seide unterlegt 3,75
breite Elsässer Schleife u. hübscher Agraffe

Damen-Strümpfe echt schwarz Paar 38, 24, 16 Pfg.

Farbiger Damen-Glacé vorzügl. Qual. aus Ia. weiches Leder u. Druckkn. Paar 1.48

Damen-Strümpfe, ohne Naht, echt Hermadordschwarz Paar 48 Pfg.

Farbiger Damen-Stoffhandschuh, halb Qual. u. hübsche Farben Paar 19, 9 Pfg.

Eleg. Frauenhüte 4,75
mit billunterlegter Filterstoffgarnitur und hübschem Bouquet

Herren-Socken, seige geringelt, Masch Paar 38, 24, 12 Pfg.

Damen-Stoffhandschuh, schwarz, weiss, farbig, mit 3 Knöpfen sehr gute Qualität Paar 29 Pfg.

Herren-Socken, vorzügl. Qualität in moderner gemusterter Dessins Paar 68, 48, 35 Pfg.

Zierschürze aus weiss gestreiftem Battist mit eleg. Garnung 29 Pfg.

Kinderstrümpfe, schwarz und lederfarbig, waschecht, doppelt Perso und Spitze Paar 12 Pfg. an

Grosse Damen-Trägerschürze aus gutem Baumwollstoff, schön garirt 58 Pfg.

Knaben-Waschblousen, hübsche geschmackvolle Ausstattung von 58 Pfg. an

Sonnenschirme, bedeutende Auswahl in geschmackvollen, modern. Stoffen.

Knaben-Waschanzüge, moderne neue Façons von 2.35 an

Holzwaren

- Kinderreifen mit Schläger 5 Pfg.
- Kinderschaufeln • Rechen • Spaten 9 "
- Schubkarren 45 Pfg., 19 "
- Grosse Waschbretter 95 "
- Wellhölzer, gross 23 "

Balkon- u. Garten-Möbel

- neu aufgenommen:
- Bambusschemel Stück 98 Pfg.
 - Bambusstühle 2.98
 - Eiserne Gartenstühle 2.90
 - Bambushocker Stück 1.95
 - Bambustische 2.95, 3.45, 4.75.

Bedarfsartikel

- Handkoffer 1.95, 1.48, 95 Pfg.
- Plaidriemen 98, 75, 48 "
- Feldstühle 45, 35 "
- Touristentaschen 1.48, 98, 48 "
- Rucksäcke 2.45, 1.48, 98 "

Ueberraschend für Jedermann!



China-Nickermesser Kompass
NEU. Gesetzlich geschützt NEU.
30 Tage zur Probe

China-Nidermesser
No. 1800 mit Kompass

mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klängen und Ketzler, edles Griffschneidwerk und Reißwerk...
Die große Klinge kann nur von Eingeweihten geöffnet werden.

Versandt gegen Nachnahme
Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen Betrag zurück.

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus l. Rang
Gebrüder Raub
Gräfrath bei Solingen.
Verlag No. 2000 u. 2001
Pracht-Catalog Ausgabe 1903
mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u. Silberwaren, Damastwaren, Eisenwaren, Messer, Klingen, Spielwaren, Regenschirmen, Spargelröhren u. hundert anderen Neuheiten.
Besuchen auch, doch nur elegante, gebiegene, gute und preiswürdige Waare zum Verstande kommt. 1904
Wichtig! Wiederverkäufer, welche unsere Waaren regelmäßig per Nachnahme beziehen wollen, verlangen bitte Extra-Bedingungen nur für Wiederverkäufer. Auf Wunsch werden sämtliche Stahlwaren magnetisch geliebt ohne Verfehlung.

Bodenanstriche.
Epoxydharz, Bernsteinsäure, Cellulose, div. Farben, etc.
Spezial in Holzwaren, G. 4, 2, gegenüber Katticher Platz.
Telephon Nr. 1878

Nach Thätigkeit auf der chir. Abteilung des städt. Krankenhauses Mannheim (Med. Rath Dr. Henck), nach 13jähriger Assistentenzeit an der medicin. Universitätsklinik zu Heidelberg (Geh. Rath Prof. Dr. Reb) und nach geburtshilflicher und gynäkologischer Ausbildung an der kgl. Frauenklinik in Dresden (Geh. Rath Prof. Dr. Leopold) habe ich mich hier als
prakt. Arzt
niedergelassen.
Meine Wohnung befindet sich
D 2, 2, eine Treppe.
Sprechstunden: Vormittags 1/2-9 Uhr, Nachmittags 2-1/4 Uhr.
Sonntags: 8-10 Vormittags.
Dr. Theodor Eckardt
prakt. Arzt.
Telephon Nr. 2352.

Specialhaus für Strohhüte.
Ein Posten
Herren-Hüte
die grösseren Nummern zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Gustav Dreyfuss, D 2, 14.

Siderosthen-Lubrose
in allen Farbnuancen.
Bester Anstrich für Eisen, Cement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen.
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit.
Dauerhaftester und schönster Anstrich für Häuserfacaden.
Gebrüder Simon, Stuttgart.

Schulschürzen
reiche Auswahl, neue Façons, alle Grössen, dauerhafte Stoffe, preiswerth bei
Max Wallach, D 3 6.

W. Mayer's Fahrradgeschäft
und mechanische Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

SCHLADITZ-Fahrräder
Bestreitung der beliebtesten Schladitz- und Grignon-Räder
Grifflose, streng rechteckige Räder bei billigsten Preisen.
Fahrradrepaturen aller Art
Mechanischer einschlagender Arbeit, sowie Dreharbeiten werden rasch, solid und sachgemäß ausgeführt.
12000
Gut sortirtes Lager
in Fahrradereparaturen, sowie Gloden, Eisenen, Sattel, Gummi etc. 12000

Robes.
Den gebirten Damen empfehle ich zur Anfertigung eleganter Costumes und Blousen
Civile Preise. Beste Ausführung.
M. Schwing, F 4, 7a.

Neubauten sowie Reparaturen
werden rasch und billig ausgeführt, durch das
Dachdecker-Geschäft C. Wühlheimer, T 3, 14.

Wolf's Putzpräparate.
Wolf's Emailputz, für Kochgeschirre u. Küchenporzellan.
Wolf's Putz-Creme für Gegenstände von Kupfer, (Fliesen Metallputz) Messing, Nickel, Bronze etc. sind von unübertrefflicher Güte und empfehlen sich selbst.
Johann Kießlich, Fabrikant A. L. Wolf, Stuttgart.